

Aktuell

MHH-Neubau

Klinikneubau nimmt Fahrt auf

Seit 2019 berät der Betriebswirt Robert Kösling vom Institut für Urbane Infrastruktur den Personalrat in den Angelegenheiten „Rechtsformwechsel“ und „MHH-Neubau“. Er hat zahlreiche solcher Veränderungsprozesse im öffentlichen Bereich begleitet und hat zu Jahresbeginn auch den Personalrat der Universitätsmedizin Göttingen unterstützt. Angesichts der beginnenden Bauaktivitäten an der MHH haben wir mit ihm gesprochen:

→ *Robert, mit der Gründung der MHH-Baugesellschaft (HBG) und dem Auftritt von Andreas Fischer als neues Präsidiumsmitglied für Infrastruktur und Geschäftsführer der HBG kommt jetzt deutlich Bewegung in das Baugeschehen. Die Planung von Neubauten und die Gestaltung der Arbeitsplätze unterliegen der Beteiligung des Personalrats. Was muss jetzt geschehen, um die Interessenvertretung wirksam in die weitere Entwicklung einzubinden?*

Positiv ist, dass Herr Fischer als Präsidiumsmitglied für Infrastruktur gleichzeitiger

Geschäftsführung der HBG übernimmt, so dass eine enge Verzahnung zwischen den Interessen der MHH, der Realisierung durch die HBG und Dritter wie der Dachgesellschaft oder dem Ministerium garantiert ist. Das wurde auch schon einmal anders gesehen.

Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auch mit den neuen Präsidiumsmitgliedern bedarf es klarer Verfahren zur rechtzeitigen und umfangreichen Beteiligung des Personalrates. Hierzu hat der Personalrat den ersten Entwurf einer Dienstvereinbarung zur Gestaltung von Arbeitsplätzen bei der MHH erarbeitet. Ein solches Vorgehen halte ich mit Blick auf die Schaffung guter Arbeitsbedingungen unter Beteiligung der Beschäftigten für sehr sinnvoll.

→ *Aktuell wird in den Gremien über die „Bauliche Entwicklungsplanung“ diskutiert, spätestens bei der darauf folgenden „Bauabschnittsplanung“ geht es schon sehr konkret um die zukünftigen Arbeitsplätze. Der Personalrat hat eine umfangreiche Beteiligung der betroffenen Beschäftigten gefordert. Das Präsidium bietet jetzt*

Robert Kösling



Hier sollen im August Bagger und Planiertrappen das MHH-Baufeld herrichten

an, dass alle Interessierten an den öffentlichen Sitzungen der Klinikkonferenz zu diesem Thema teilnehmen können. Reicht ein solches Angebot aus?

Das notwendige Projektmanagement bei der MHH stellt sich gerade neu auf, da wird es sicherlich noch Bewegung geben. Mir hat die Projektorganisation in Göttingen gut gefallen, mit insgesamt 14 Nutzergruppen von der ZNA bis zu dem Thema Hygiene. Insbesondere das in der Bauabschnittsplanung zu erstellende Betriebsorganisationskonzept ist dabei aus den Nutzergruppen mit den Beschäftigten vor Ort laufend zu kommunizieren. Mit den ebenfalls noch abschließend

zu bestimmenden qualitativen Aspekten der spezifischen Raumanforderungen sind wir dann wieder bei der Gestaltung der Arbeitsplätze.

Ergebnisse wären in einem Lenkungsausschuss unter Beteiligung des Personalrates zu erörtern und entsprechende Beschlüsse zu fassen. Die Klinikkonferenz berät das Präsidiumsmitglied für das Ressort Krankenversorgung in diesem Lenkungsausschuss. Die Übersetzung der Anforderungen der Krankenversorgung und der Nutzerinteressen insgesamt in eine entsprechende Infrastruktur unter Beachtung der Finanzen und der Personalausstattung bedarf hier eines breiteren Ansatzes.





KURZ KOMMENTIERT



Die Klinikkonferenz (Kliko) und der Senat erhielten als erste Gremien der MHH die Vorlage eines Baulichen Entwicklungsplans (BEP) zum Klinikneubau. Der BEP ist die konsequente nächste Stufe nach dem Masterplan. Das Präsidium der MHH sah damit der Pflicht der Beteiligung des Personalrats genüge getan. Das sieht der Personalrat anders. Eine Beteiligung nach dem Niedersächsischen Personalvertretungsgesetz ist der richtige Weg.

In der letzten Woche gab es einen Austausch zum BEP zwischen dem Personalrat und Herrn Fischer (Präsidiumsmitglied für Infrastruktur). Nach meiner Kenntnis wird dieser BEP noch in dieser Woche an die Dachgesellschaft und die Ministerien weitergegeben. Eine weitere Diskussion zu dieser Vorlage ist also müßig? Nicht ganz, denn es ist eine Vorbereitung für die nächste Stufe im Verfahren: die Bauabschnittsplanung (BAP). Das ist die eigentliche Raumplanung auf der die Gestaltung von Arbeitsabläufen aufsetzt. Die Diskussionen werden in allen Gremien fortgesetzt, die rechtlichen Vorgaben der Beteiligung des Personalrats müssen hier zwingend beachtet werden. Transparenz ist sicher über eine Projektstruktur am sichersten abbildbar. Sehr geehrtes Präsidium: Lassen Sie uns endlich diese Dinge verabreden!

In der Klinikkonferenz haben sich in den letzten Monaten Abteilungsleitungen, Ärztinnen und Ärzte beteiligt. Der Personalrat wünscht sich eine frühzeitige Einbindung aller Berufsgruppen der Krankenversorgung. Herr Fischer und auch Prof. Lammert (PM2) freuen sich über die Beteiligung in diesem Gremium. Ich appelliere daher an die Abteilungsleitungen: Entsenden Sie nicht nur ihr akademisches Personal in die Kliko, rufen Sie auch andere interessierte Beschäftigte aus Ihren Abteilungen und Instituten auf, zur Kliko zu gehen. Alle arbeiten zusammen und bringen die Expertise zu ihrem jeweiligen Aufgabenfeld mit.

Jutta Ulrich
Personalratsvorsitzende

→ *Mit dem derzeit vom Land zur Verfügung gestellten Geld kann bestenfalls der erste Bauabschnitt des Klinikneubaus realisiert werden. Die MHH muss wahrscheinlich über viele Jahre mit zwei Standorten in der Krankenversorgung leben. Welche besonderen Anforderungen ergeben sich daraus?*

Geplant ist ein erster in sich voll funktionsfähiger Inbetriebnahmeabschnitt auf dem Stadtfelddamm im Rahmen der Bereitstellung von Haushaltsmitteln aus dem Sondervermögen in Höhe von 1,05 Mrd. EUR zu realisieren. Die Standorte werden auf dem Gesundheitscampus bei der ambulanten und stationären Versorgung eng verzahnt blei-

ben. Insofern sind alle Wechselbeziehungen bspw. bei der Transportlogistik oder den Arbeitswegen zwischen den Standorten und die hierfür notwendige Infrastruktur bereits jetzt mitzudenken.

Auch dürfen die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen für den Neubau nicht zu Lasten der Unterhaltung des Bestandscampus gehen. Und letztlich ist die eingetretene Verfahrensbeschleunigung zur begrüßen, wenn eine gute Beteiligung der Beschäftigten und ihrer Vertreter gesichert ist. Die Gründe für die bisherigen Verzögerungen (und damit Kostensteigerungen) sind oftmals nicht in der MHH zu finden.

Mitten in der Pandemie: Prof. Lammert neuer Vorstand für Krankenversorgung

Prof. Dr. Frank Lammert ist zum 1. Februar 2021 als Vorstand für Krankenversorgung (PM 2) an die MHH gekommen. Zuvor war er als Leitung des Zentrums für Innere Medizin an der Universität des Saarlands aktiv. Wir befragten ihn zu seinen Plänen:

→ *Prof. Lammert, die MHH steht für die Transplantationsmedizin, die Onkologie hat jetzt auch sichtbar an Bedeutung gewonnen, aber andere relevante Versorgungsthemen wie geriatrische Angebote oder Kinder- und Jugendpsychiatrie spielen kaum eine Rolle. Wo sehen Sie Zukunftsfelder der Krankenversorgung an der MHH?*

Die medizinische Versorgung an der Medizinischen Hochschule umfasst das gesamte Spektrum der Medizin – das ist unsere Aufgabe in Lehre, Forschung und Krankenversorgung! Hierzu gehören die Spitzenleistungen in der Transplantation und der Krebsmedizin genauso wie die Allgemein- und Palliativmedizin, die Alterstrau-matologie und viele andere Teams. Warum ist das so?

Wenn eine Patientin oder ein Patient in die Ambulanzen oder auf die Station kommt, dann gilt es

herauszufinden, wie wir am besten helfen können – es sollte eben nicht nur ein Routinefall sein, sondern wir kümmern uns individuell. Zum



Ein Beruf im Uniklinikum ist sehr anstrengend, aber auch erfüllend und sinnstiftend.

Prof. Lammert
Vorstand für
Krankenversorgung

Beispiel kann bei schwerer Luftnot eine Infektion, eine chronische Lungenerkrankung oder eine Herzinsuffizienz vorliegen. Je nach Diagnose kann dann eine Herzkathterintervention durch uns als „Supramaximalversorger“ helfen oder ggf. die Versorgung im häuslichen Umfeld die größte Herausforderung darstellen. Gespräche mit der Familie, Hilfestellungen durch den Sozialdienst und die Organisation der ambulanten Pflege stehen dann im Vordergrund – und diese vielfältigen Aspekte gehören alle zur Krankenversorgung an der MHH und haben mich immer wieder neu für die Medizin begeistert. Ein Beruf im Uniklinikum ist sehr anstrengend, aber auch erfüllend und sinnstiftend.

→ *Aktuell überschattet die COVID-19-Pandemie viele andere Fragen. Im Alltag zurück, werden Themen wie Ambulantisierung, Digitalisierung, Fachkräftemangel etc. unsere Krankenversorgung nachhaltig verändern. Was wird aus Ihrer Sicht auf die MHH zukommen?*

Die COVID-19-Pandemie weltweit geht weiter, aber an der MHH und in Niedersachsen konnte sie durch den enormen Arbeitseinsatz vieler, die Schutzmaßnahmen und letztlich durch die Impfung unter Kontrolle gebracht werden – dafür bin ich sehr dankbar. Jetzt müssen wir lernen, mit COVID und vielen anderen Herausforderungen weiterzuarbeiten. In Zukunft werden wir durch Innovationen wie die digitale Patientenakte und das digitale Patientenportal technisch besser unterstützt, zudem vernetzen wir uns mit Hilfe der Telemedizin. Ein Beispiel an der MHH ist unser teleneurologisches Netzwerk zur Behandlung von Schlaganfallpatienten. Last but not least werden wir die Errungenschaften der molekularen Forschung für bessere, individualisierte Behandlungen nutzen – das sind die Zukunftsfelder, die wir beispielsweise im Centrum für Individualisierte Infektionsmedizin und im Comprehensive Cancer Center an der MHH in Zukunft gemeinsam gestalten und entwickeln.

→ **Für eine erfolgreiche Krankenversorgung kommt der Zusammenarbeit zwischen der Ärzteschaft und der Pflege eine entscheidende Bedeutung zu. Die MHH hat in den vergangenen Jahren hierzu einige Aktivitäten gestartet, nicht alle waren erfolgreich. Was wäre Ihnen bei dieser Frage wichtig?**

Pflege und Ärzteschaft sind beide tragende Säulen der Krankenversorgung. Da die Aus-, Fort- und Weiterbildung komplementär ist, wird zusammen das Beste für die Patienten erreicht. Ein sehr gutes Beispiel ist für mich die gemeinsame Arbeit in der Endoskopie, so bei Notfalleinsätzen nachts oder bei komplexen Interventionen. Von 1993 bis 2021 war das mein Arbeitsplatz, in der Endoskopie arbeiten alle eng zusammen und lernen kontinuierlich voneinander – interprofessionelle Weiterbildung pur! Das war in der von mir geleiteten Klinik ein Team mit 50% Frauen und Männern, mit Berufsanfänger:innen und erfahrenen Mitarbeitenden wie dem Endoskopiepfleger, der in der kommenden Woche nach mehr als 40 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet wird. So wie in der kleinen Welt der Endoskopie sollte es auch in der großen Welt der MHH sein – Großes entsteht in der Medizin nicht selten im Kleinen. Wir werden die interprofessionelle Aus-, Fort- und Weiterbildung an der MHH konsequent stärken: im Studium, in den Schulen – in denen ich auch unterrichten werde – und durch unsere neu aufgestellten Weiterbildungsprogramme wie MHHcare und MHHmed.

Stellungnahme des Personalrats zur Corona-Prämie 2021

Die Zahlung einer Corona-Prämie im Mai an einen Teil der MHH-Beschäftigten hat – wie vom Personalrat befürchtet – zu Unverständnis, Enttäuschungen, Verärgerungen sowie zu einer Vielzahl von Nachmeldungen geführt. Deswegen hier noch einmal unsere Erklärung von Mitte Mai 2021:

„Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie in der Mai-Ausgabe von „Personalrat aktuell“ berichtet, hat die Bundesregierung beschlossen, im Jahr 2021 erneut eine Corona-Prämie an Beschäftigte im Gesundheitswesen auszuschütten. Bei der ersten materiellen Honorierung der besonderen Belastungen im November 2020 war die MHH leer ausgegangen.

Dieses Mal sollen die MHH und ihre Beschäftigten berücksichtigt werden; entsprechend einem bundesweiten Verteilungsschlüssel erhält unser Betrieb 1 675 677,91 Euro. Die gesetzliche Regelung sieht vor, dieses Geld an die betroffenen Bereiche in der Pflege und – in begründeten Ausnahmefällen – auch an Kolleginnen und Kollegen aus anderen Dienstarten, die durch die COVID-19-Pandemie besonders belastet sind, auszuschütten. Die Auszahlung der Prämien muss zeitnah erfolgen, damit sie noch steuerfrei abgewickelt werden kann.

Dem Personalrat wurde mit Antrag vom 28.04.21 eine Liste vorgelegt, nach der Beschäftigte aus unterschiedlichen Stationen und Bereichen diese Zahlung in einer Abstufung von 1500 bis 150 Euro erhalten sollen. Im Einzelnen handelt es sich um Pflegekräfte der Intensiv- und Normalstationen, der ZNA und Päd. NA, dem Pflegestärkungsteam, Hebammen, Gyn. NA, Pflege Ambulanzen, Krankentransportdienst, MTRAs der Radiologie und Neuroradiologie, MTAs der Virologie und Teil Klin. Chemie, MFAs COVID Ambulanz, Physiotherapeut_innen, Ergotherapeut_innen, ZFAs ZMK, OP-Pflege und Anästhesiepflege, OTA + ATA, Hilfskräfte COVID-Stationen, MFAs Ambulanzen, Azubis Pflege, GF Pflege Springerpersone, Sozialdienst.

Alle anderen Beschäftigten (bspw. Ärztinnen und Ärzte, Erzieher_innen) finden keine Berücksichtigung. Der Personalrat bedauert die Ungleichbehandlung, die sich durch diese Entscheidungen hinsichtlich der Prämie ergeben. So wird aus einer willkommenen Geste der Wertschätzung eine endlose Debatte um Berücksichtigung und Gerechtigkeit.

Der Personalrat kritisiert dabei die Ausgestaltung der bundesweiten Prämie. Fair wäre, wenn alle Beschäftigten, eingeschlossen die der Service GmbH, eine Prämienzahlung erhalten. In diesem Sinne hatte sich der Personalrat schon am 9. November 2020 an Ministerpräsidenten Weil, Wissenschaftsminister Thümler und Finanzminister Hilbers gewandt, um durch eine Aufstockung eine Prämienzahlung für alle MHH-Beschäftigten möglich zu machen. Reaktion: Fehlanzeige!

Wir stehen nicht im Weg, so dass zumindest ein Teil der Beschäftigten die Prämie erhält, wie es das Gesetz vorsieht.

Dazu fordert das Gesetz unser Einverständnis. Der Personalrat hat in diesem Sinne den Vorschlag des Arbeitgebers zur Verteilung der Mittel zur Kenntnis genommen. Das bedeutet nicht, dass wir uns der darin enthaltenen Bewertung der besonderen Belastung in allen Punkten anschließen.

Wir verkennen nicht, dass eine Reihe von Beschäftigten in Auswirkung der COVID-19-Pandemie besonderen Belastungen ausgesetzt war und ist. Diesem Umstand wird durch die gestaffelte Prämienhöhe Rechnung getragen. Aber wir halten die Spaltung, die durch diese Form der Prämie entsteht, für falsch. Alle Beschäftigten unseres Hauses, inklusive der Kolleginnen und Kollegen aus der Service GmbH, sind für die Krankenversorgung und den Betrieb des Universitätsklinikums wichtig. Alle haben unter den erschwerten Bedingungen besondere Leistungen erbracht, ob im Homeoffice oder vor Ort. Alle waren bereit, Verantwortung zu übernehmen, überall war die Anspannung zu spüren. Alle waren zusätzlichen Belastungen, z.B. durch das ständige Tragen von Mund-/Nasenschutz oder der Gefahr durch Ansteckung von möglicherweise infizierten Patient_innen, Besucher_innen oder Kolleg_innen ausgesetzt. Dennoch nur einem Teil von ihnen finanzielle Anerkennung zu zollen, wird der Situation nicht gerecht und schafft Unfrieden.

Alle haben in den letzten Monaten durch ihr besonderes Engagement und ihre Leistung dazu beigetragen, unser Haus und das ganze Land gut durch diese Krise zu bringen. Das sollte auch entsprechend gewürdigt werden! Als Ihr Personalrat werden wir uns weiterhin für eine langfristige Aufwertung der Tätigkeiten an der MHH einsetzen.“



Foto: K. Kaiser/MHH

MHH-Weiterbildungsakademie, Podbielskistr. 160

Quo vadis Weiterbildung?

Seit geraumer Zeit steht eine weitere Nutzung der Räumlichkeiten der Weiterbildungsakademie (WBA) in der Podbielskistr. 160 auf dem Prüfstand. Nach ersten Mitteilungen war eine Aufgabe der Räume für Ende 2020 geplant. Das wurde nicht umgesetzt, aber verschoben.

Bereits zu dieser Zeit hat der Personalrat auf die Notwendigkeit hingewiesen, geeignete Räumlichkeiten als Ersatz zu finden. Außerdem forderte das Gremium eine sofortige umfängliche Beteiligung in der weiteren Planung.

In Gesprächen mit Frau Saurin (PM3) wurde von ihr mehrfach darauf hingewiesen, dass es keinerlei Entscheidungen geben wird, bevor nicht geeignete Ausweichmöglichkeiten vorhanden wären.

Anfang Mai 2021 erhielt der Personalrat über die AG Qualifizierung Kenntnis von einer geplanten Räumung bis Ende September 2021.

Ende Mai gab es für den Personalrat überraschend den Beschluss des Präsidiums, die WBA Räume zugunsten der ambulanten Psychiatrie der MHH zum 30.06.2021 aufzugeben.

Der Personalrat bemängelte gegenüber dem Präsidium bereits die zum wiederholten Male fehlende Transparenz bei Entscheidungen. Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Präsidium und Personalrat sieht anders aus.

Das Qualifizierungsprogramm für 2021 besteht pandemiebedingt hauptsächlich aus digitalen Veranstaltungen. Für die Veranstaltungen im Jahr 2022 sollen Räume auf dem Campus gefunden und aufgerüstet werden. Externe Anmietungen sollen ebenfalls möglich sein.

Aus Sicht des Personalrates ist es wichtig, neben den digitalen Qualifizierungskursen die Präsenzveranstaltungen nicht zu vernachlässigen. Dafür wird sich das Gremium weiterhin intensiv einsetzen.

KURZMELDUNG!

Nach der Protestaktion im April vor Staatskanzlei und Landtag erfuhr der Personalrat jetzt eher zufällig, dass es bzgl. der Handlungsaufforderungen des Gremiums an den Ministerpräsidenten erste Reaktionen aus dem Ministerium gab. Seit Anfang Mai liegt dem Präsidium der Entwurf für einen Erlass zu § 16 (5) TV-L vor, mit dem eine Stufenvorweggewährung in Einzelfällen auch ohne Vorlage eines Abwerbeangebots möglich wäre.

Die benannten Einzelfälle werden weiter präzisiert auf die Gruppe der Intensivpflegekräfte (mit Fachweiterbildung) als Maßnahme der Personalbindung. Damit wäre es für Beschäftigte dieser Gruppe nicht länger notwendig, ein Abwerbeangebot vorlegen zu müssen.

Die Dienststelle befindet sich aktuell noch in weiterer Klärung mit dem Ministerium zu dem Erlass.

Positiv betrachtet kann diese Botschaft als ein erster winziger Schritt in die richtige Richtung gewertet werden, oder als Tropfen auf einen sehr heißen Stein.



Die Sprechzeiten des Personalrats

Montag und Dienstag	10:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch	13:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag	14:00 - 16:00 Uhr
Freitag	10:00 - 15:00 Uhr

Termine außerhalb der o.g. Zeiten sind nach Vereinbarung möglich. Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist in jedem Fall zweckmäßig. Telefon im Sekretariat: 532-2661. Sie finden uns im Haus E (Gebäude K 23) in der 1. Etage

